

TROJANISCHES PFERD WASG BEI DER PDS

Rede von Volker Ratzmann im Abgeordnetenhaus am 16. Juni 2005

Herr Präsident, meine Damen und Herren,
in der Computerwelt bezeichnet man als Trojanisches Pferd ein Programm, das sich als nützliches tarnt, in Wirklichkeit aber im Verborgenen unerwünschte Aktionen ausführt. Das beschreibt ungefähr das, was sich gerade auf der Berliner Politbühne zwischen PDS und WASG abspielt, wenn gleich die PDS noch vorgibt eine Firewall installiert zu haben.

Retro-Linke ist wohl noch eine der harmloseren Bezeichnungen für das, was da als Linksbündnis zwischen PDS und WASG gerade gehypt wird. In Wirklichkeit ist es der hilflose Versuch zweier Politrentner ihre selbstgewählte Altersteilzeit zu beenden und so zu tun als habe sie jemand gerufen.

Es ist das verzweifelte Bemühen der PDS mit ein paar abgehalfterten Politprofis auf ihren Listen, im Westen Fuß zu fassen.

Gesellschaftliche Veränderung, Konsolidierung? Egal.

Kein Konzept, keine gemeinsame programmatische Aussage, nicht mal eine Vorstellung wie man auch nur die tiefgreifenden Zerwürfnisse gerade hier in Berlin hinkriegen will.

Aber: Es soll es um ein langfristiges Projekt gehen, jedenfalls wird das von den Strategen der PDS so verkauft. Und die sitzt mit in der Regierung und deshalb müssen wir hier in Berlin, in der aktuellen Stunde, darüber reden.

Die PDS spielt das alte Spiel. Je nach Ebene wird entweder linksradikal geholt oder realpolitisch der Machterhalt geprobt. Da wird im Bund Hartz IV als Teufelszeug gebrandmarkt und hier stecken Sie die 200 Millionen Einsparungen ein und feiern Haushaltskonsolidierung. Harald Wolf verkündet offen Niedriglohnpolitik und blockiert heimlich wo er kann die positiven Spielräume der Arbeitsmarktreform. Petra Pau geißelt auf Bundesebene den rot-grünen Sicherheitswahn, verkündet vollmundig, das Folterverbot gelte absolut und Gysi gibt Folter-Oskar den Bruderkuss in altbewährter Manier. Alles vergessen, was der dazu gesagt hat. Ich lese es ihnen vor. Sie erinnern sich der Fall Daschner. Lafontaine dazu am 29.11.2004: Daschner habe richtig gehandelt. „Wenn es der Zeitablauf zugelassen hätte, wäre es richtig gewesen, den Entführer hungern und dursten zu lassen.“

Wir wollen nicht das so jemand auch nur mittelbar Einfluss auf die Berliner Politik bekommt.

Wer hat den 1998 als Finanzminister tiefe Einschnitte in das Sozialsystem gefordert, wer wettet gegen die europäische Einigung, weil Bauarbeiter aus Rumänien deutschen Familienvätern die Arbeit wegnehmen, wer spricht von „Fremdarbeitern“. Das ist doch dumpfester Populismus.

Noch beschimpfen sie sich. Die WASG sei eine Gurkentruppe, die PDS neoliberal. Was kommt denn raus, meine Damen und Herren, wenn sich eine Gurkentruppe mit neoliberalen Postsozialisten vereinigt? Eine Partei von Hausmeistern, wie ein Freund von mir immer sagt. Langweilig, grau, autoritär und ständig meckernd.

Wir wollen darüber reden, was das für Auswirkungen hat. Wie sichert die PDS den Regierungskurs? Da kommt durch die Hintertür eine Truppe, die die PDS bis vorkurzem noch mit einem Volksbegehren

abwählen wollte, die verlangt alles was an Konsolidierungsschritten gemacht wurde, wieder rückgängig zu machen? Wir klagen in Karlsruhe. Da wird es nicht unmaßgeblich darauf ankommen, wie verlässlich die Berliner Haushaltspolitik ist.

Und wir würden auch gerne mal ein paar Worte des Regierungspartners dazu hören. Wie gedenken Sie, damit umzugehen, dass das trojanische Pferd hier vor ihren Augen bestiegen wird?

Das gehört hierher, das interessiert die Stadt, bei aller Wertschätzung für das Bildungsthema. Wenn wir weiter diese Koalitions-Jubel-Themen kriegen, sollten wir die Aktuelle Stunde ehrlicherweise umbenennen in Regierungsfeierstunde, dass wäre dann ehrlicher.